

Mein Leidensweg im Zeitraum meiner Trigeminusneuralgie VIII

Vorab: **Gebt die Hoffnung niemals auf!** Nach 4 Jahren Leiden endlich **SCHMERZFREI!**

Beginn der Erkrankung: Juni 2013

Ich hatte Schmerzen im Unterkiefer und dachte zuerst an Zahnschmerzen. Der Zahnarztbesuch brachte aber keinen Befund. Ein guter Freund von mir (Zahnchirurg) hat im Eiltempo nachgeforscht und herausgefunden, dass es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine **Trigeminusneuralgie** handelt.

Sofort wurde die Einnahme von **Carbamazepin** begonnen (ein befreundeter Apotheker hat es eiligst noch um 16 Uhr besorgt). Nach 3 Stunden Schmerzen waren diese dann wieder verschwunden.

Tage danach kamen sie aber mit aller Heftigkeit zurück und verschwanden dann immer seltener und jetzt begann meine Odyssee.

Mein Orthopäde riet mir, dass ich doch ins **Marienhospital nach Stuttgart** gehen sollte, er wäre mit dem dortigen Chefarzt der Neurologie gut bekannt. Gesagt, getan, wir bekamen durch unseren Orthopäden schnell einen stationären Aufnahmeterminein. Ich wurde weiterhin mit Carbamazepin behandelt und bekam jetzt zusätzlich noch **Palexia retard 100**.
Die Wirkung trat ein, 10 Monate schmerzfrei!

Nach diesen 10 Monaten kam der Schmerz blitzartig zurück!!! Mein damaliger Neurologe wusste nur den einen Rat die Tabletten immer zu tauschen, weitere hinzuzufügen und die Dosis zu erhöhen ... bis hin zur Vergiftung... deshalb konnte ich bei ihm nicht mehr in Behandlung bleiben.

Dann ging ich in die Uniklinik nach Tübingen. Der dortige Chefarzt der Neurochirurgie besah sich die Kernspinnbilder, konnte aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht erkennen ob ein Kontakt von Nerv zu Blutgefäß bestand und riet erst mal von einer OP ab.

Unser Freund (Zahnchirurg) spritzte mich, wenn es gar nicht mehr auszuhalten war, in den Kieferwinkel damit ich wenigstens etwas essen konnte. Wir hatten das Serum und die Spritzen immer im Kühlschrank bereit.

Ich hatte 52 Attacken am Tag und dann kam der erste Selbstmordversuch. Ich setzte mich an das Bahngleis. Dank meiner Söhne und meiner Ehefrau die sich jeden Tag das Leiden mit anschauen mussten, kam es nicht dazu.

Auch unser Freund (ein ehemaliger Besitzer einer Rehainstitution) fragte sich durch, was man noch tun könnte.

Dann ging ich in die Arcus Klinik zur Schmerztherapeutin. Sie gab mir Spritzen in den Rachen hinter der Nase hoch ins Ganglion. Diese Spritzen führten bei mir allerdings durch die immensen Schmerzen zur Bewusstlosigkeit. Geholfen haben sie leider nicht. Jeden Tag hatte ich den Gedanken allem ein Ende zu bereiten..

Es wurden unzählige Bildaufnahmen gemacht – angefangen bei den Zähnen, Kiefer, dann Kernspin (Gehirn) auch in Tübingen im 3D Teslagerät aber nichts zeigte etwas Deutliches.

Als die Schmerzen wieder Überhand nahmen, ging ich ins Helios Klinikum in Pforzheim. Dort bekam ich Infusionen und weitere, andere Medikamente (die Liste kommt später). Ich wurde mit „mittleren“ Schmerzen entlassen. In der Zeit meines stationären Aufenthalts fand meine Frau heraus, dass die Schmerzklinik (Ambulanz) in Karlsruhe Trigeminusfälle behandelt. Wir machten einen Termin aus und ich konnte auch recht schnell dort vorstellig werden.

Mir wurden sog. **GLOA Spritzen** (Ganglionäre Opioidanalgesie) verabreicht. Ich bekam 45 dieser Spritzen. Zuerst jeden Tag, dann 3x die Woche, dann 2x die Woche und dann einmal wöchentlich oder bei Bedarf. Diese brachten kurzfristig Erleichterung aber eben leider keine dauerhafte.

Zwischenzeitlich war ich aber schon so mit Medikamenten vergiftet, dass ich bei der Rückfahrt von Karlsruhe kollabierte und meine Frau mich sofort ins Heliosklinikum einlieferte. Dort konnten sie wohl nichts anderes tun als mich an den Tropf zu hängen. Ich erbrach mich, konnte mich nicht mitteilen, keiner bemerkte es bis meine Frau zurückkam und mich mit einem Rollstuhl ins Bad brachte. Es war schrecklich!! Dieser Zustand hielt 2 oder 3 Tage an.

Nach meiner Entlassung wechselte ich den Neurologen. Das war mehr als notwendig!

Die Schmerzen wurden letztendlich zum Dauerschmerz!! Es führte soweit, dass ich nicht mehr das rechte Bein anheben konnte, nicht lachen, nicht essen, nicht rasieren, nicht sprechen, ich musste alles was ich sagen wollte, aufschreiben – ich konnte nicht einmal mehr den Speichel schlucken.

Mein jetziger Neurologe schickte mich dann dieses Frühjahr (2017) nochmals in den Kernspin und da stellte sich jetzt dar, dass ein Kontakt von Nerv zu Blutgefäß besteht. Er riet mir ich solle mir einen guten Neurochirurgen suchen. Woher sollte ich einen kennen? Ich bat ihn also mir dabei zu helfen.

Nun ging alles Schlag auf Schlag. Er überwies mich in die Kopfklinik nach Heidelberg. Die Beratung und das Gespräch war einzigartig! Wir hatten sofort Vertrauen zu diesem Arzt! Ich bekam auch, aufgrund des Dauerschmerzes und der Vermutung dass ich einen weiteren Suizidversuch unternehmen würde und dem Einsatz meiner Frau und meinem jetzigen Neurologen, einen schnellen OP Termin, angesetzt waren 1,5 Stunden OP.

OP Termin:	21.03.2017 (Dienstag)
Beginn der OP:	13:00 Uhr
Ende der OP:	18:00 Uhr
Entlassung:	28.03.2017

danach 2 Tage Intensivstation aufgrund dessen weil ich eine „Narkoseaufwachunverträglichkeit“ habe. Dann war ich 1 Tag so gut wie blind, konnte nicht gehen und die rechte Hand und den Arm nicht bewegen aber, am Freitag ging wiederum alles Schlag auf Schlag! Ich konnte am Rollator gehen. Es wurde stündlich besser. Eine 11 cm lange Narbe hinter dem rechten Ohr hoch zur Schädelmitte erinnert noch an die OP und die Scherzen.

Ich habe von 84 Kg wieder auf 97 Kg „auftrainiert“ weil ich tage- und wochenlang vor lauter Freude wieder essen zu können, nur gegessen habe.

In meiner Leidenszeit, die hier nur in Kurzform dargestellt werden kann, litt natürlich auch das Familienleben und der Freundeskreis. Alle versuchten mir irgendwie mit Ratschlägen zu helfen. Ebenso bei der Suche nach Spezialisten - vom Heilpraktiker bis zu Akupunkteuren, Wunderheilern und, und, und . Von München nach Garmisch, von Weil der Stadt nach Göttingen. Alles waren Scharlatane die nur eines wollten – nämlich Geld!

Mein Dank für die Wahnsinnsgeduld und für die ständige Aufmunterung gilt in erster Linie meiner Frau Gaby, meinen Söhnen Michael und Andreas mit ihren Frauen Rossella und Jana. Die lieben Augen meiner Enkel Leya und Louis gaben mir auch immer wieder neue Kraft weiterzumachen.

Einen großes Dankeschön auch an meinen ganzen Freundes- und Bekanntenkreis, es waren mehr als 100 Glückwünsche die ich nach meiner OP bekam.

Ein Dankeschön auch an alle meine Ärzte!

Und ein riesen Dankeschön an den Arzt der mir ein neues Leben gegeben hat,

Uniklinik - Kopfklinik Heidelberg

Ich konnte nach 4 Jahren Extremschmerzen mit meiner Frau und einem Teil meiner Familie wieder einen wunderschönen Urlaub in Ischgl und unserer sog. „Zweitheimat“ St. Tropez verbringen.

Ich möchte und kann nur jedem raten bei dieser Krankheit so schnell wie möglich bei Leidensgenossen Adressen von guten Operateuren und Neurologen zu erfragen. Die Sache nicht aufzuschieben denn jeder Tag führt einen über die Schmerzen und Medikamenten zum Wahnsinn bis hin zum Selbstmord.

Hütet euch vor Scharlatanen, Heilpraktiker, Wunderheiler und sonstigem! Bei der Trigeminusneuralgie könnt ihr nur von zuverlässigen Spezialisten Hilfe bekommen, in meinem Fall wie schon erwähnt, meinem Operateur, meinem neuen Neurologen und durch die Zuwendung und mentale Stärkung von Familie, Freunde und Verwandten.

Gerne bin ich bereit, über die Selbsthilfegruppe Pforzheim weiterhin Adressen, Telefonnummern ect. zur Hilfe der Patienten weiterzugeben.

Das Leben kann sehr schmerzhaft aber auch traumhaft schön sein!

Danke an alle
euer Arnd-Peter Treichel aus Pforzheim